

Internationaler Tag zur Unterstützung von Folteropfern am 26.06.21
HEMAYAT fordert Recht auf Rehabilitation von Folterüberlebenden

Das Verbot von Folter und anderer grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe ist eines der Menschenrechte, die absolut und ohne Ausnahme gelten! Dieses ist in den meisten internationalen und regionalen Menschenrechtsabkommen heute enthalten. Die Antifolterkonvention (1984), die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, geltendes Völkerrecht, Kriegsrecht - all diese Konventionen erklären, dass Folter selbst in Notsituationen und in bewaffneten Konflikten nicht erlaubt ist!

„Folter gibt es aber weltweit leider nach wie vor. Viele Länder gehen zunehmend in Richtung psychischer Foltermethoden, die genauso grausam und ‚wirksam‘ sind wie die physischen. Diese sogenannte ‚weiße Folter‘ arbeitet mit Schlafentzug, Drogen, Scheinexekutionen, etc. und ist darauf ausgelegt, keine nachweisbaren physischen Spuren zu hinterlassen. Die psychischen Auswirkungen sind aber verheerend.“, erläutert Dr. Cecilia Heiss, Geschäftsführerin im Betreuungszentrum HEMAYAT.

Insgesamt mussten 1.128 Folter- und Kriegsüberlebende aus 46 Länder der Welt im Jahr 2020 im Betreuungszentrum HEMAYAT betreut und behandelt werden. Bei 46% der Klient*innen, die bei HEMAYAT im Sinne des Istanbul Protokolls¹ untersucht wurden, ergaben sich Hinweise auf Folter.

Österreich hat mit der Ratifizierung der UN-Antifolterkonvention zugesagt, dass Folterüberlebende ein Recht auf medizinische, psychologische und soziale Rehabilitation haben. Cecilia Heiss weist aber mit Nachdruck darauf hin, dass „dieses formal gegebene Recht auch nach 36 Jahren nicht real umgesetzt ist“. Leider sei auch nicht absehbar, wann die Politik ihren Beitrag zur vollständigen Erfüllung des völkerrechtlichen Vertrages erbringen wird. Aus der Sicht von HEMAYAT bedarf es dazu jedenfalls einer psychologisch-medizinischen Untersuchung und Diagnostik aller in Österreich ankommenden Schutzsuchenden. Auch Schulungen aller Personen, die mit Geflüchteten arbeiten, insbesondere der Mitarbeiter*innen des Bundesamts für Fremdenwesen und Asyl wären hier ein wichtiges Element. „In einem weiteren Schritt sind ausreichend Ressourcen für die Rehabilitation in allen Bereichen zur Verfügung zu stellen“, fordert Heiss weiter.

„Folterfälle müssen dokumentiert und öffentlich publiziert werden“ (Siroos Mirzaei)

HEMAYAT-Gründungsmitglied und Facharzt/Vorstand der Nuklearmedizin in der Klinik Ottakring (Wilhelminenspital), Prim. Univ. Prof. Dr. Siroos Mirzaei, betont unermüdlich die Bedeutung von medizinischen Gutachten für die Dokumentation und für die öffentlich wirksame Publikation von Folterfällen. Dr. Mirzaei bestätigt, dass Folter oft keine sichtbaren oder nachweisbaren Spuren, wie beispielsweise einen im Röntgen ersichtlichen Knochenbruch, zurücklässt. Daher arbeitet er mit dem hochspezialisierten Verfahren der Knochenszintigraphie, um in speziellen Fällen Misshandlungen und deren Spätfolgen festzustellen und zu beweisen.

Die Dokumentation dieser Folterverletzungen kann als -oft einziger Beweis- für den Wahrheitsgehalt einer Schilderung Betroffener für den Ausgang des Asylverfahrens von ausschlaggebender Bedeutung sein.



Darüber hinaus ist es für die psychische Gesundheit gefolterter Menschen ganz entscheidend, ob ihnen Glauben geschenkt und ihre Erfahrungen anerkannt werden.

„Gegenwärtig arbeiten wir daher bei HEMAYAT auch daran, die medizinisch-psychologische Dokumentation von Menschenrechtsverletzungen nach den Bestimmungen des Istanbul-Protokolls weiter auszubauen, aber auch das ist eine Frage von Ressourcen, denn es ist eine sehr zeitintensive Arbeit“, so Geschäftsführerin Dr. Cecilia Heiss.

Bedarf an Betreuung von Folterüberlebenden steigt!

Trotz rückläufiger Asylzahlen steigt der Bedarf an Behandlung von Folterüberlebenden im Betreuungszentrum HEMAYAT weiter. Oft dauert es Jahre bis Betroffene mit ihren verwirrenden Symptomen, wie körperliche Schmerzen ohne sichtbare Verletzungen oder plötzlich auftretenden Flashbacks, ihren Weg zu HEMAYAT finden. Daher braucht es eine breite Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung über Folter als schwerste Form der Menschenrechtsverletzung und ihren Folgen. Nur so kann auch gewährleistet werden, dass Betroffene den Schutz und die Behandlung bekommen, die sie dringend benötigen.

HEMAYAT sieht es seit über 25 Jahren als zentrale Aufgabe an, Folter- und Kriegsüberlebenden therapeutisch wieder eine Zukunft zu eröffnen. Hier erhalten Betroffene von Folter und Kriegstraumata die bestmögliche Rehabilitation in Form von dolmetsch-gestützter psychotherapeutischer, psychologischer und medizinischer Betreuung und Behandlung.

ⁱ Regelwerk der UNO mit allgemein gültigen Standards zur Untersuchung und Dokumentation von Folter und weiteren Menschenrechtsverletzungen.